

vertrauen kann, Einblicke in Fabris Arbeitsweise, eine moderne Übersetzung sowie einen Sach- und Stellenkommentar von großer Prägnanz. Die bisher vorliegenden Bände reichen bis in den Juli 1483, bis zum Ausflug der Pilger an den Jordan, nach Jericho und zum Berg der Versuchung. Das ergibt etwas mehr als ein Drittel des gesamten Texts. Vieles bleibt noch zu tun. Den beiden Hg. ist sehr zu wünschen, dass ihr Vorhaben weiter so zügig voranschreitet und dass es – so wie Felix Fabri – nach mancherlei Mühen sicher an seinem Ziel ankommt.

Folker Reichert

Hagiographie, idéologie et politique au Moyen Âge en Occident. Actes du colloque international du Centre d'Études supérieures de Civilisation médiévale de Poitiers, 11–14 septembre 2008, éd. par Edina Bozóky (Hagiologia 8) Turnhout 2012, Brepols, 565 S., Abb., Taf., ISBN 978-2-503-54487-8, EUR 72 (excl. VAT). – Ein facettenreiches Thema lag dem Kolloquium zugrunde, dessen Beiträge in diesem Band veröffentlicht und von Edina Bozóky's einführenden Worten (S. 5–8) und einem zusammenfassenden Resumé von Monique GOULLET (S. 513–521) gerahmt werden. Die Autoren nähern sich den unterschiedlichsten Aspekten mit sehr verschiedenen Methoden; besonders ertragreich erscheinen die Arbeiten, die sich in minutiöser Detailarbeit mit einzelnen Quellen auseinandersetzen und dabei oft Überraschendes zutage fördern wie Christophe Baillet, Jacques Dalarun oder Nicholas Vincent. – Einführend reflektiert Guy PHILIPPART, *Le riche et encombrant héritage de Jean Bolland (1643) et le fantôme hagiologique* (S. 9–33), ausgehend von Bolland's Praefatio zu den AA SS, über Wesen und Sinn der Hagiologie zur Zeit ihrer Anfänge und als säkularisierte Wissenschaft heute. – Martin HEINZELMANN, *Pouvoir et idéologie dans l'hagiographie mérovingienne* (S. 37–58), sieht einen Wandel im frühen 7. Jh.: Waren bis dahin die Heiligen in erster Linie Vertreter und Garanten der civitas dei auf Erden, deren Macht sich in Wundern, vor allem an ihrem Grab, äußerte, so tritt nun ihr irdisches Wirken in den Vordergrund, die Lebensbeschreibungen werden historisch ergiebig. – Anne-Marie HELVÉTIUS, *Hagiographie et formation politique des aristocrates dans le monde franc (VII^e–VIII^e siècles)* (S. 59–79), bringt die Bemühungen um eine allgemeinverbindliche Einführung der Benediktsregel seit Bonifatius mit der Beobachtung zusammen, dass zumindest in den hagiographischen Berichten die Erziehung auch weltlicher Großer von monastischen Idealen bestimmt ist; ihrer Meinung nach könnten die Karolinger durch eine Vereinheitlichung des Mönchtums eine ebensolche der Jugenderziehung angestrebt haben. – Jean-Michel PICARD, *Les hagiographes irlandais et le concept d'une nouvelle royauté en Irlande au VII^e siècle* (S. 81–92), zeigt, dass die Vorstellung eines gesamtirischen Königtums zuerst in der Hagiographie aufgekommen ist (Muirchú, Vita Patricii; Adomnán, Vita Columbae) und nie so recht der Realität entsprochen hat. – Patrick HENRIET, *Un horizon hagiographique d'opposition au pouvoir. Les milieux monastiques et ascétiques de l'Espagne septentrionale au VII^e siècle* (S. 93–109), sieht in den Erzählungen von totaler